STREITBERGER, M., FARTMANN, T., ACKERMANN, W., BALZER, S. & NEHRING, S. (2018): Auswirkungen des Klimawandels auf die Biodiversität von Grasland- und Heideökosystemen. Kausalanalyse und Entwicklung nachhaltiger Anpassungsstrategien. – Natur & Landschaft **93**: 545-552.

WESTHUS, W., HEINRICH, W., KLOTZ, S., KORSCH, H., MARSTALLER, R., PFÜTZENREUTER, S. & SAMIETZ, R. (1993): Die Pflanzengesellschaften Thüringens - Gefährdung und Schutz. – Naturschutzreport **6** (1): 1-257.

ZÜNDORF, H.-J., GÜNTHER, K.-F., KORSCH, H. & WESTHUS, W. (2006): Flora von Thüringen. – Weissdorn-Verlag Jena, 764 S.

Phänologische Beobachtungen in Weimar und Umgebung im Jahr 2018

S. KÄMPFE

Wegen eines milden Dezembers 2017 begann der phänologische Vorfrühling bereits im letzten Dezemberdrittel; im folgenden Januar 2018 gelangten die Haselsträucher bei milder Witterung zur Vollblüte. Ab Anfang Februar verzögerte jedoch ein kalter Spätwinter die weitere Vegetationsentwicklung, was einen verspäteten Erstfrühlingsbeginn zur Folge hatte. Doch kurz nach der Monatswende März/April setzte eine ungewöhnlich rasche Erwärmung und Austrocknung ein; ab dem 10. April standen bei frühsommerlicher Witterung die Kirschpflaumen, Lerchensporne und Frühlings-Adonisröschen in voller Blüte; um den 15.04. begannen erste Süß-Kirschen, Schlehen und Spitz-Ahorne voll zu blühen. Der Vollfrühling (Apfelblüte) verfrühte sich bereits geringfügig. Bei hochsommerlichen Temperaturen, teils über 25 Grad, währte die Obstbaumblüte meist nur 5 bis 10 Tage; in den Wäldern ließ die Trockenheit erste Anemonen und den Lauch-Hederich welken. Im letzten Aprildrittel zeigten sich bereits erste Rosskastanien- und Weißdornblüten; Anfang Mai hatte die überreiche Fliederblüte ihren Höhepunkt. Auch in den folgenden Wochen und Monaten blieben, von einzelnen lokalen Schauern oder Gewittern abgesehen, Niederschläge und längere kühle Phasen aus. Mit gut 17,0°C an der Wetterstation des Flughafens Erfurt/Weimar wurde das mit Abstand wärmste Sommerhalbjahr (April bis September) seit Aufzeichnungsbeginn gemessen; mit weitem Abstand folgen 1947 und 2003. In allen Monaten von April bis Oktober schien die Sonne markant überdurchschnittlich lange, was die enorme Wärme erklärt. Anfangs konnte die Vegetation noch vorhandene Winterfeuchte nutzen; reiche Blühaspekte von Frauenschuh, Pfeilkresse, Hufeisenklee (um den 10. Mai), Saat-Esparsette, Acker-Wachtelweizen und Margeriten (um den 20. Mai) waren zu beobachten. Im letzten Maidrittel reiften erste Süß-Kirschen, und zur Monatswende Mai/Juni setzte die Hochblüte der Sommer-Linden ein. Zu dieser Zeit ließen Gewitterschauer um Erfurt noch eine üppige Vegetation zu, währen um Weimar bereits alles welkte. Der Juni bescherte uns eine reiche, aber kurze Süß-

Kirschen-Ernte. Im ersten Monatsdrittel blühten bereits Sumpf-Läusekraut, erste Wegwarten und Wiesen-Storchschnäbel; zur Monatsmitte reiften Stein-Weichsel und erste Sauer-Kirschen etwa einen Monat verfrüht; zum Monatsende färbten sich bereits die Ebereschenfrüchte. Ab Mitte Juni welkten Zaun-Giersch und Wald-Bingelkraut; sie erholten sich nach den seltenen Regenfällen der folgenden Wochen nur teilweise. Um den 10. Juli reiften erste Pflaumen und Kornäpfel; kaum zehn Tage später erste Wildrosen und Weißdorne, ab Anfang August die Kornelkirsche und vor Ende August erste Kastanien. Schon am Jakobstag (25. Juli) war alles Korn gemäht. Die Ernte fiel schlecht, beim Raps sehr schlecht aus. Manche Kurzgrasrasen verbrannten im August bis auf wenige Tiefwurzler, wie den Spitz-Wegerich, völlig, und viele Bäume verloren bereits ihr Laub. Die Wärme ließ im Stadtgebiet Massenbestände des Kleinen Liebesgrases und des Portulaks gedeihen. Außerdem breiteten sich die Kermesbeere und verwilderte Tomaten stark aus, während das Drüsige Springkraut seltener auftrat. Am 17. August richtete ein aus Süden kommendes Gewitter um Weimar besonders östlich der Stadt merkliche Schäden an. Es kam zu Astabrissen und Überflutungen; die sehr reiche Pflaumen-, Apfel- und Birnenernte wurde aber kaum beeinträchtigt. Im September, der zwar warm und sonnig, aber dank einiger Regentage merklich feuchter verlief, blühten vereinzelt Rosskastanien erneut; die Wiesen ergrünten wieder. Fast alle Waldbäume fruchteten überreich; Eicheln bedeckten stellenweise den ganzen Waldboden. Nach einigen kalten Nächten unter 5 Grad und Bodenfrösten Ende September/Anfang Oktober trat der erste Höhepunkt der Laubfärbung um den 10. Oktober ein, war aber wegen der Dürre nur stellenweise farbenprächtig, und das gefärbte Laub vertrocknete oder fiel teilweise rasch. Nicht wenige Bäume blieben aber wegen der frostfreien, sehr milden und windarmen Witterung trotzdem bis in den November grün oder gefärbt. Um den 5. bis 10. November gab es einen nochmaligen goldenen Färbungshöhepunkt. Bei meist hochsommerlicher Witterung zwischen dem 5. und dem 17. Oktober flog noch das seltene Taubenschwänzchen. Viele Nebenbäche der Ilm trockneten völlig aus. Aber Schafgarbe, Wiesen-Flockenblume, Acker-Glockenblume, Rainfarn, Anger-Storchschnabel, Schmalblättriges Greiskraut, verwilderte Astern, Klatsch-Mohn, Gänsedisteln und weitere Distel-Arten blühten bis weit in den November; auch da flogen vereinzelt noch Bienen und Taubenschwänzchen. Das Wintergetreide und der Winterraps wuchsen viel zu üppig; sie erreichten den für April typischen Vegetationsstand schon Mitte November. Nachdem am 12. November stellenweise noch 20 Grad und mehr gemessen wurden, beendete nur drei Tage später der erste Frost das bemerkenswerte Vegetationsjahr 2018 ebenso rasch, wie es begonnen hatte. Am 20. November fiel der erste Schnee. 2018 erwies sich als eines der schlechtesten Pilzjahre. Zwar wuchsen zwischen August und Oktober vereinzelt Steinpilze und Rotkappen; ab dem Frühsommer Schwefel- und Schuppige Schwarzfußporlinge und im Herbst stellenweise reichlich Hallimasche, Stockschwämmchen und Schirmpilze, doch weite Waldgebiete blieben fast ohne Pilze. Auffallend häufig trat aber der Honiggelbe Hallimasch auf, nach HENNIG & KREISEL (1983) eine Charakterart thermophiler Laubwälder des Thüringer Beckens, der sich statt der rotbräunlichen Farbtöne des Dunklen

Hallimaschs durch olivgelbe bis honiggelbe, im Alter ausblassende, manchmal beige Fruchtkörper mit sehr feinen Schuppen auszeichnet und der offenbar vom gegenwärtigen Klimaoptimum profitiert. Abschließend noch die Phänologischen Daten für 2018 mit Tagen nach Jahresbeginn; Verfrühung/ Verspätung beziehen sich auf das Mittel 1990 bis 2017:

Vorfrühling (erste Haselblüten) am 25.12.2017, minus 7. Tag, 19 Tage Verfrühung
Erstfrühling (erste Laubblätter der Wildstachelbeere) am 11.03.2018, 69. Tag, 9 Tage Verspätung
Vollfrühling (Beginn der Apfelblüte) am 19.04., 108. Tag, 1 Tag Verfrühung
Frühsommer (Blühbeginn des Schwarzen Holunders) am 08.05., 127. Tag, 3 Tage Verfrühung
Hochsommer (erste Winterlindenblüten) am 07.06., 157. Tag, 12 Tage Verfrühung
Frühherbst (Reifebeginn des Schwarzen Holunders) am 13.07., 193. Tag, 11 Tage Verfrühung

Literatur

HENNIG, B. & KREISEL, H. (1983): Handbuch für Pilzfreunde. Band 1: Die wichtigsten und häufigsten Pilze mit besonderer Berücksichtigung der Giftpilze. – Gustav Fischer, Jena, 408 S.

Zur Unterscheidung von *Vulpia myuros* (L.) C. C. GMEL. und *V. bromoides* L. (GRAY) in Thüringen

T. LEMKE & J. MÜLLER

Einleitung

In Thüringen kommen zwei Arten aus der Gattung *Vulpia* C. C. GMEL. (Poaceae) vor: der Mäuseschwanz-Federschwingel (*Vulpia myuros*) und der Trespen-Federschwingel (*Vulpia bromoides*). Beide Arten besitzen auf Grund ihrer Standortpräferenzen z. T. gemeinsame Wuchsorte. Aber auch beim Vorkommen von nur einer der beiden Arten kommt es immer wieder zu Verwechslungen und Fehlbestimmungen. Gemeldete Funde von *Vulpia bromoides* ergaben bei stichprobenartigen Überprüfungen häufig das ausschließliche Vorkommen von *V. myuros* am genannten Wuchsort. Auch trat im Rahmen der Kartierungstreffen und von Exkursionen immer wieder die Frage auf, ob es sich bei einem Fund von *Vulpia* spec. um die eine oder die andere Art handelt. Dies zeigt, dass es in Teilen der aktiven Kartierer-Gemeinde offensichtlich eine gewisse Unsicherheit bei der Ansprache der beiden Arten gibt. Da in Thüringen *Vulpia bromoides* stark gefährdet ist (RLT 2, KORSCH & WESTHUS 2011), sollte im Rahmen der Floristischen Kartierung genauer auf die Unterscheidung der beiden Arten geachtet werden. Im Folgenden wird daher auf die Merkmals-Unterschiede sowie auf die Ursachen möglicher Verwechslungen eingegangen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Informationen zur floristischen Kartierung in Thüringen

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: 38

Autor(en)/Author(s): Kämpfe Stefan

Artikel/Article: Phänologische Beobachtungen in Weimar und Umgebung im Jahr 2018 38-40